

Franckesche Stiftungen zu Halle

William Shakespear's Schauspiele

Die lustigen Weiber zu Windsor

Shakespeare, William

Zürich, 1775

VD18 90845099

Fünfter Auftritt.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-216123)

Dromio. Erstlich freut er sich darüber, daß er das Geld spart, welches er fürs Kräuseln ausgeben mußte; und zweitens darüber, daß sie ihm beim Essen nicht in die Suppe fallen können.

Antipholis. Du hast diese ganze Zeit über beweisen wollen, ein jedes Ding habe nicht seine Zeit.

Dromio. Freylich, Herr; und das hab' ich auch bewiesen, nämlich, es gebe keine Zeit, ausgefallnes Haar wieder zu erhalten.

Antipholis. Aber dein Grund hielt nicht Stich, warum es keine Zeit gebe, es wieder zu erhalten.

Dromio. Ich verbessere ihn so: die Zeit selbst ist kahl, und wird daher bis an Ende der Welt kahle Nachfolger haben.

Antipholis. Ich wußt' es schon, daß dein Schluß kahl ausfallen würde. Aber sachte, was regt sich da?

Fünfter Auftritt.

Die Vorigen. Adriana. Luciana.

Adriana. Ja, ja, Antipholis, sieh nur unfreundlich und verdrießlich aus; eine andre Gebieterinn hat deine zärtlichen Blicke; ich bin nicht mehr Adriana, nicht mehr deine Frau. Es war einst eine Zeit, da du, ungeheissen, schwurest, keine Worte wären Musick für dein Ohr, wenn ich nicht sprach; kein Gegenstand gefiele deinen Augen, wenn ich dich nicht ansah; kein Gefühl wäre deiner Hand willkommen, wenn ich dich nicht berührte; keine Speise wäre deinem Gaumen wohlgeschmeckend, wenn ich

sie dir nicht vorlegte. Wie kommt es denn icht, mein
 Gemahl, o! sage mir, wie kommt es, daß du so
 fremde gegen dich selbst worden bist? Gegen dich selbst
 nenn' ich es, da du es gegen mich bist, die ich auf
 eine so unzertrennliche Art dir einverleibt bin, daß
 ich besser bin, als der bessere Theil von dir selbst.
 O! reiße dich nicht von mir los; denn eher könntest
 du einen Tropfen Wassers in die tiefe See fallen las-
 sen, und unvermengt mit andern eben diesen Tropfen
 ohne Zusatz oder Verringerung wieder zurücknehmen,
 als dich von mir losreißen, ohne mich mitzunehmen.
 Wie würd' es dich bis in die Seele kränken, wenn
 du nur hörtest, daß ich ausschweifste, und daß dieser
 dir geheiligte Leib durch unkeusche Lust besetzt wür-
 de! Würdest du mich nicht anspehen, nicht mit Füß-
 sen stoßen, und mir den Namen eines Ehemannes
 ins Gesicht werfen, und die besetzte Haut von mei-
 ner Hurenstirne reißen, und von meiner treulosen
 Hand den Trauring abhauen, und ihn mit einem
 Schwur der ewigen Trennung zerbrechen? Ich weiß,
 du kannst es; also thu es auch! — — Ich bin mit
 einem ehebrecherischen Brandmahl gezeichnet; mein
 Blut ist mit der Unreinigkeit der Unzucht vermengt;
 denn, wenn wir beyde Eins sind, und du untreu
 wirst, so theilst du mir das Gift mit, das in dei-
 nen Adern schäumt, und machst mich durch Anste-
 ckung zur Ehebrecherinn. O! so kehre denn zu dei-
 ner Pflicht zurück, und bleibe deinem keuschen Bette
 getreu, damit ich unbesetzt leben möge, und du
 unentehrt.

Antipholis. Schmählen Sie auf mich, meine schöne Frau? Ich kenne Sie ja nicht. Ich bin in Ephesus kaum zwey Stunden alt, und eben so unbekannt mit Ihrer Stadt, als mit Ihren Reden. Ich strenge allen meinen Wiß vergebens an, um nur ein Wort von allem dem zu verstehen, was Sie mir da sagen.

Luciana. Psui, Bruder, wie hast du dich so verändert? Wenn warst du je gewohnt, meiner Schwester so zu begegnen? Sie schickte den Dromio ab, dich zum Mittagessen nach Hause zu holen.

Antipholis. Den Dromio?

Dromio von Syrakus. Mich?

Adriana. Ja, dich; und du sagtest uns, als du wiederkamst, er habe dir Maulschellen gegeben, und unter den Maulschellen von seinem Hause, und von mir als seiner Frau nichts wissen wollen.

Antipholis. Hast du mit diesem Frauenzimmer gesprochen? Was hast du mit ihr für ein Verständniß? und wozu soll das alles?

Dromio. Ich, Herr? — Ich sehe sie iht in meinem Leben zum erstenmal.

Antipholis. Du lügst, du Schurke; denn du brachtest mir auf dem Markte ihr Gewerbe mit den nämlichen Worten an.

Dromio. Ich habe sie in meinem Leben nie gesprochen.

Antipholis. Woher kann sie uns denn bey unsern Namen nennen? sie müßte denn einen Wahrsagergeist haben.

Adriana. Wie übel schießt sich für dein Ansehen, eine so niederträchtige Komödie mit deinem Sklaven zu spielen, und ihn zu reizen, meiner auf die größte Art ins Gesicht zu spotten? Ich bin beleidigt genug, daß du so entfremdet von mir bist; häufe dein Unrecht nicht noch durch einen solchen Grad von Verachtung. Komm, laß mich dich fest bey diesem Armel fassen; du bist eine Ulme, mein lieber Mann, und ich eine schwache Rebe, die, mit deinem stärkern Stamme vermählt, an deiner Stärke Theil nimmt. Alles, was dich von mir trennen will, ist Unkraut, diebischer Epheu, und unnützes Moos, das sich, wenn es nicht bey Zeiten abgeschnitten wird, bis zu deinem Mark einfrisst, und von deinem Verderben seine Nahrung zieht.

Antipholis. (Versetzt.) Sie spricht mit mir; mich macht sie zum Inhalt ihres Gesprächs. Wie? bin ich etwa im Traume mit ihr verheyrathet worden? Oder schlaf' ich vielleicht ißt, und bilde mir ein, daß ich dieß alles höre? — Was für ein Irthum bethört unsre Augen und Ohren? Bis ich erfahren kann, was ich aus dieser unbegreiflichen Sache machen soll, wirds wohl das sicherste seyn, den günstigen Betrug zu unterhalten.

Luciana. Geh, Dromio, sage den Bedienten, daß sie anrichten.

Dromio. Nun, bey meinem Rosenkranz! ich will das Kreuz machen; Gott sey bey uns! wir sind hier im Feenlande; wir reden mit lauter Kobolden, Gespenstern und Nachtgeistern. Wenn wir nicht

thun, was sie haben wollen, so werden sie uns den Athem aussaugen, und uns braun und blau zwicken.

Luciana. Was plauderst du da mit dir selbst, und antwortest nicht? Dromio, du Hummel, du Schnecke, du träger Kerl, du Gock!

Dromio. Ich bin verwandelt, Herr; nicht wahr?

Antipholis. Ich denke, du bist es am Gemüth, eben wie ich.

Dromio. Nein Herr, beides an Seel und Leib.

Antipholis. Du hast deine gewöhnliche Gestalt.

Dromio. Nein, ich bin ein Affe.

Luciana. Wenn du in etwas verwandelt bist, so ist's in einen Esel.

Dromio. Das ist es; sie reitet mich, und es hungert mich nach Gras. Freylich, ich bin ein Esel, sonst wär' es unmöglich, daß ich sie nicht eben so gut kennen sollte, als sie mich.

Adriana. Fort damit! ich will auch nicht länger eine Thürinn seyn, und den Finger in die Augen stecken und weinen, indeß daß Herr und Knecht meines Kammers lachen. Kommen Sie, mein Herr, zum Mittagessen; Dromio, gieb indeß aufs Haus Acht. Ich will heute mit dir oben essen, mein lieber Mann, und du sollst mir alle deine kleinen Schelmereyen beichten. Höre, Freund, wenn Jemand nach deinem Herrn fragt, so sag', er esse ausser Hause, und laß keinen lebendigen Menschen herein. Komm, Schwester. Dromio, spiele deine Rolle als Thürhüter gut.

Antipholis. Bin ich auf der Erde, im Himmel,